

BLICKPUNKT MUSIKFEST STUTTGART DER BACHAKADEMIE

Väterlicher Freund

Daniel Hope und das Kammerorchester Basel mit einer umjubelten Menuhin-Hommage im Stuttgarter Theaterhaus

VON VERENA GROSSKREUTZ

Stuttgart – Endlich mal ein Konzert, in dem das Festivalthema „Freundschaft“ nicht allzu beliebig bleibt, sondern Einfluss auf das Programm hatte. Das Kammerorchester Basel war zu Gast beim Musikfest, und mit ihm der Geiger Daniel Hope. Der widmete den Abend im prall gefüllten großen Saal im Stuttgarter Theaterhaus seinem 1999 verstorbenen Mentor und Freund Yehudi Menuhin. Hope war einst als kleiner Junge in dessen Haus ein- und ausgegangen, weil dort seine Mutter als Menuhins Privatsekretärin gearbeitet hatte.

Hope war aber nie wirklich Schüler von Menuhin. Es ist nicht nur die musikalische, sondern vor allem auch die geistige Verbundenheit, die seine Liebe für den väterlichen Freund befeuert. Mit ihm teilt er auch das Bedürfnis zu sozialem Engagement. Menuhin wäre heute einer der ersten, den es zu den Bahnhöfen gezogen hätte, um die dort ankommenden Flüchtlinge herzlich zu begrüßen, unterstrich Hope in seinen warmen Worten für den Jahrhundertgeiger im Theaterhaus.

Auftakt mit Vivaldi

Hope gibt des öfteren Konzert-Hommagen an Menuhin. Er pflegt dann Werke zur Aufführung zu bringen, die von seinem geistigen Ziehvater inspiriert, in Auftrag gegeben oder von diesem selbst mit Vorliebe gespielt wurden. Deshalb erklang an diesem Abend als Intro Vivaldis A-Moll-Doppelkonzert, in dem Hope und Konzertmeister Anders Kjellberg Nilsson die Bögen um die Wette qualmen ließen. Gemeinsam mit dem Kammerorchester – das historisch informiert natürlich im Stehen und mit Barockbögen spielte – formte sich ein luf-



Genoss den Auftritt sicht- und hörbar: Daniel Hope beim Konzert im Theaterhaus.

Foto: Holger Schneider

tiger, leichter, beweglicher Barock-sound.

Menuhin war ein vielseitiger Künstler, und das Hommage-Programm deshalb bunt. So stand auch Mendelssohns unbekanntes erstes Violinkonzert in d-Moll auf dem Programm – das Werk eines 13-Jährigen. 1951 hat es Menuhin entdeckt; es hatte über 100 Jahre lang im Nachlass der Familie Mendelssohn geschlummert. Die rasenden Läufe, die der junge Komponist in den Außensätzen fordert, setzen

Hope ganz schön unter Druck. Eine auf Präzisionsfingerwerk getrimmte Virtuosität ist nicht sein Ding. Man merkt dann deutlich, dass das alles sehr viel Arbeit ist. Vollendeter geraten dem charismatischen Rotschopf an diesem Abend die Werke, in denen er mit seinem wahrhaftigen, intensiven Ton die Herzen berühren kann: einsätzliche Stücke, in denen das Orchester wohltonende, farbige Klangteppiche ausrollt, über denen dann Hope seine Geige singen, klagen, seuf-

zen, schweben lässt – arios, melancholisch und ausdrucksstark, wie in Arvo Pärts Menuhin gewidmeten „Darf ich ...“ oder Bechara El Khourys „The Unfinished Journey“, das Hope anlässlich Menuhins zehntem Todestag in Auftrag gegeben hat.

Und Philip Glass' „Echorus“ darf auch nicht fehlen. Exzellent, wie Hope und die Basler die minimalistische Gleichförmigkeit in spannungsvollen Sog überführen, sich die Crescendi minutiös auf-

bauen. Ein echtes Konzertglück bereitete dann der „Solo“-Auftritt des Kammerorchesters mit Mendelssohns jugendlicher Streichersinfonie Nr. 9. So inspiriert und engagiert legten sich die Basler in der Leitung ihres Konzertmeisters ins Zeug, dass einem Herz und Ohren aufgingen. Vor allem im ausnehmend schön und innig gespielten Andante, in dem der zwölfjährige Komponist mit der Tiefen- und Höhenwirkung zweier Quartette experimentiert hatte. Nicht nur dem Star des Abends, sondern vor allem auch dem Orchester zollte das Publikum am Ende tosenden Applaus.

HEUTE BEIM MUSIKFEST

7 Uhr, Berger Kirche: Sonnenaufgangskonzert mit Liza Ferschtman (Violine) und Werken von Eugène Ysaye und Johann Sebastian Bach.

11 Uhr, Staatsgalerie: Führung IV („Baudelaires Freunde“) mit Catharina von Wittig und Rudolf Guckelsberger.

12 Uhr, Kleiner Schlossplatz: „Stuttgart singt!“

13 Uhr, Stiftskirche: „Sichten auf Bach III“ mit Solisten, Bach-Collegium Stuttgart und Gächingen Kantorei in der Leitung von Hans-Christoph Rademann. „Der Gerechte kommt um“, BWV deest; „Ihr, die ihr euch von Christo nennet“, BWV 164; „Hoherwünschtes Freudenfest“, BWV 194.

14.30 Uhr bis 16.30 Uhr, Buchhaus Witter, Rolf-Benz-Lounge: Musikfest-Café. Um 15 Uhr signiert das ensemble amacord.

19 Uhr, Liederhalle (Mozart-Saal): A cappella: ensemble amacord. „Lassus & Friends: Madrigale, Chansons, Lieder und Briefe von Orlando di Lasso.“

22 Uhr, Wagenhallen: BACH.LAB III mit dem Ensemble OPERASSION. Werke von Johann Sebastian Bach und Astor Piazzolla.